

V. Das Übungsbuch für den Praktiker

Mit dem Schlussvortrag innerhalb der fachbücherkundlichen Arbeitsgemeinschaften wurde die fachbücherkundliche Arbeit der Woche noch einmal zusammengefaßt. Der zweite Teil dieses Vortrages befaßte sich mit der Forderung des deutschen Arbeiters an sein Fachbuch. Gemeint ist hier das Fachbuch, das es dem Facharbeiter ermöglicht, sein berufliches Wissen und Können zu erweitern und zu vertiefen: das Übungsbuch für den Praktiker. Ich habe deshalb in Zusammenarbeit mit Herrn Hans Jünemann zwölf Punkte formuliert und den Teilnehmern der Arbeitswoche näher begründet. Aus Raummangel sollen hier nur die zwölf Punkte wiedergegeben werden:

1. Fachbücher sind für das ganze Volk bestimmt und nicht etwa nur für den Volksgenossen mit mittlerer oder höherer Schulbildung.
2. Das Fachbuch für den Erwachsenen darf nicht im Stile des Leitfadens für das Berufs- und Fachschulwesen geschrieben sein.
3. Der Weg vom Leitfaden für Lehrlinge bis zum Fachbuch für den Gesellen und Meister muß ebenso fröhlich und lebensbejahend gegangen werden wie die Unterrichtsgestaltung der fördernden Berufserziehung selbst.
4. Der Leitfaden ist »lehrhaft«, das wissenschaftliche Buch ist »gelehrt«, das Fachbuch für den Facharbeiter soll praktisch sein.
5. An Fachbücher für Anfänger müssen sich in planmäßigem, lückenlosem Aufbau solche für Fortgeschrittene und Weitfortgeschrittene, bis zur höchsten Stufe, anschließen.
6. Nach der Schwierigkeit geordnete praktische Fälle sollen, wie in den Aufbaukameradschaften der Berufserziehungswerke der DAF, die Grundlage des neuen Fachbuches sein.
7. Spannungslose Fachbücher sind der Tod der Fachbildung.
8. Das Fachbuch muß in einer sehr einfachen, klaren Sprache — in der Sprache, die der Facharbeiter im Betriebe spricht — geschrieben sein.
9. Klare Begriffe müssen an die Stelle von Phrasen gesetzt werden.
10. Einige Anforderungen an Aufmachung und Aufbau des Fachbuches:
 - a) Einfacher Einband, einfaches dem Inhalt entsprechendes Papier
 - b) Lebendiger, anregender Titel
 - c) Eindruck des Erscheinungsjahres
 - d) Klarer Überblick durch das Inhaltsverzeichnis
 - e) Scharfe Gliederung
 - f) Randnoten
 - g) Belebung des Textes durch Bilder und Zeichnungen
 - h) Wo möglich: Frage und Antwort, Aufgabe und Lösung
 - i) Merkhilfe oder Arbeitsanleitung
 - k) Sachregister
 - l) Nicht zu umfangreich, erschwinglicher Preis
11. Mindestens einer der Verfasser eines Fachbuches soll Betriebspraktiker sein.
12. Der Fachbuch-Verfasser muß Nationalsozialist sein.

Es sei auch an dieser Stelle betont, daß wir mit diesen Richtlinien für die Gestaltung eines neuen Fachbuchtyps kein starres Rezept geben wollen und können. Aus der Kenntnis der Mängel bisheriger Fachbücher und aus der Erfahrung innerhalb der fördernden beruflichen Erwachsenenbildung der DAF sind diese Forderungen entstanden. Sie sind für jeden Beruf, ja für jedes einzelne Fachbuchmanuskript, aus dem ein Übungsbuch für den Praktiker werden soll, umzuwerten und sinngemäß anzuwenden. Es soll damit nur die Richtung angegeben und ein Ziel gesteckt werden, dem wir erst ganz allmählich näherkommen werden, das wir aber unbedingt erreichen müssen, wenn wir einem größeren Kreis von schaffenden Volksgenossen ein Fachbuch als Werkzeug ihrer Leistungserfüllung in die Hand geben wollen. Eine besondere Schwierigkeit bei der Verwirklichung dieser »zwölf Punkte« ist die Autorenfrage. Wir werden sie lösen, wenn es uns gelingt, den pädagogisch begabten Betriebspraktiker, den die Berufserziehungswerke der DAF in immer stärkerem Maße für ihre Arbeit heranziehen, als Autor für das neue Fachbuch zu gewinnen.

VI. Schlußbetrachtung

Es ist interessant festzustellen, daß der Leiter der Reichsschule des Deutschen Buchhandels, Pg. Gerhard Schönfelder, bei seinem ausgezeichneten Vortrag über das buchhändlerische Fachbuch zu ähnlichen Forderungen gekommen ist. So ist im Laufe der ersten Fachbucharbeitswoche durch die drei Arbeitsgemeinschaften und durch die Gastvorträge den Verlegern und Jungbuchhändlern in eindringlicher Weise vor Augen geführt worden, welche großen Aufgaben mit aller Kraft angepackt werden müssen. Parteigenosse Dr. Bachmann hat in seiner launigen Art mit seinen volkskundlichen Arbeitsgemeinschaften das Feld abgesteckt, das vom Buchhandel bearbeitet werden muß, und uns darüber hinaus aus seiner Fachbucherfahrung manchen Rat erteilt. Der Parteigenosse Brugger von der Reichsschrifttumsstelle hat den Buchhandel aufgerufen, die Werbemöglichkeiten außerhalb seines Ladens auszunutzen. Und auch der Parteigenosse Dr. Beer hat innerhalb der bücherkundlichen Arbeitsgemeinschaften angedeutet, wo außerdem die Werbung für das Fachbuch einsetzen kann, wenn er bei seiner Arbeit an der Spitze einer großen Volksbücherei etwa feststellt: Nachdem der Jugendliche mit etwa sechzehn Jahren allmählich in seinen Beruf hineingewachsen ist und in ihm immer mehr verwurzelt, läßt das Interesse an der schönen Literatur für einige Jahre nach.

Wir leben in einer gewaltigen Zeit des Aufbaues auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Es genügt dabei nicht, daß wir am Werkisch unserer Berufsarbeit die gestellten Aufgaben erledigen. Es genügt auch nicht, wenn wir in der Partei, SA oder SS Dienst tun. Wenn wir den Wirtschaftsaufbau unseres Vaterlandes mitmachen wollen — und das ist unsere Pflicht —, haben wir nach beruflichen Erfolgen zu streben. Es geht dabei in keinem Falle ohne die Benützung guter Fachliteratur. Diese Tatsache wird noch viel zu wenig gewürdigt. Es wird viel gelesen in Deutschland, die Fachliteratur schneidet dabei immer noch schlecht ab. Es fällt besonders dem ungeübten Leser, dem Arbeiter der Faust, schwer, sich nach der anstrengenden Tagesarbeit mit den kleinen Buchstaben eines nüchternen, sachlichen Fachbuches zu beschäftigen. Er hat noch dazu in vielen Fällen nicht das Geld zur Anschaffung solcher Bücher.

Dem Buchhandel erwächst hier eine nicht zu unterschätzende Aufgabe. Es muß überhaupt das Interesse des Arbeiters jeden Berufes am Lesen sachlicher Literatur geweckt und gestärkt werden. Wir werden volkstümlich und verständlich geschriebene Werke besonders herausstellen. Durch die Auswahl von Büchern mit möglichst einfacher Sprache soll auch der ungeübte Leser für den Gebrauch von Fachliteratur gewonnen werden. Wenn an Hand eines Buches der Arbeiter erst merkt, nach welchen großen Gesetzen er die Bausteine in seinem kleinen Arbeitsabschnitt einfügt, dann wird er, wenn er überhaupt ein Interesse an seinem Beruf hat, weiter lesen und forschen. Er wird mit einer ganz anderen, tieferen inneren Einstellung seine Arbeit verrichten. Für ihn ist die Arbeit dann nicht mehr nur die mechanische Zusammenfügung von Material nach den Angaben seiner Meister oder Vorarbeiter. Das Stündchen täglicher, stiller Arbeit über dem Lehrbuche seines Berufes wird den Arbeitskameraden zu einer wertvollen Ergänzung seiner praktischen Arbeit führen. Er wird sich die grundlegenden theoretischen Kenntnisse aneignen, die ihm den Weg zur qualifizierten Arbeitskraft ebnen.

Gau Westfalen-Nord

Gehilfenprüfung Herbst 1938

Die diesjährige Gehilfenprüfung findet am 9. Oktober in Münster statt. Soweit die Anmeldungen noch nicht erfolgt sind, sind diese bis spätestens 24. September zu richten an die Landesleitung der Reichsschrifttumskammer, Gruppe Buchhandel, Münster (Westf.), Warendorfer Straße 15.

Ferdinand Coppenrath, Landesobmann